

Ringelnattern, *Natrix natrix* (Linnaeus, 1758), auf Sylt (Schleswig-Holstein): eingeschleppt aus verschiedenen Ländern?

Von Wolfgang Böhme und Olaf Grell

Summary

Grass snakes, *Natrix natrix* (Linnaeus, 1758), on the island of Sylt (Schleswig-Holstein, North Germany): introduced from different sources?

Two specimens of grass snakes are recorded from Sylt which represent the first record from this island. Both specimens differ drastically in colour pattern, one being blackish and thus typical for the population of the Schleswig-Holstein mainland. The other, found in a bundle of reed just imported from Hungary, has a light grey-brownish ground colour with numerous small dark spots resembling specimens from that country. It is hypothesized that the first specimen was passively misplaced from the opposite mainland, probably by fascine-work, but that the other one was actually misplaced by imported reed from south-eastern Central Europe which is used in the area for traditional roof-covering. Two more cases of a likely transport by Pannonian reed (a shrew and a frog) from the neighbouring island of Föhr are discussed, and more attention for the role of reed as a means for faunistic misplacements by humans in general is recommended.

Keywords: Squamata, Serpentes, *Natrix natrix*, North-Germany, Schleswig-Holstein, Sylt, anthropogenic misplacements

Zusammenfassung

Wir berichten über zwei Ringelnattern (*Natrix natrix*) von Sylt, die den ersten Nachweis für diese Insel darstellen. Beide sind stark unterschiedlich gefärbt: die eine einfarbig dunkel schwärzlich, also typisch für schleswig-holsteinische Populationen; die andere dagegen, aus einem gerade aus Ungarn importierten Schilfbündel stammend, von hell graubrauner Grundfarbe mit zahlreichen kleinen dunklen Flecken, damit Exemplaren aus diesem Land ähnlicher. Wir hypothesieren, dass die erste passiv vom schleswig-holsteinischen Festland, vermutlich mit Faschinenmaterial, eingeschleppt wurde, die andere aber tatsächlich durch für die Reetdächer importiertes Schilf aus Südost-Mittel-europa nach Sylt verfrachtet wurde. Wir diskutieren zwei weitere mögliche Fälle (eine Spitzmaus und einen Frosch) von der Nachbarinsel Föhr, für die derselbe Einschleppungsweg durch pannonisches Schilf wahrscheinlich ist und regen an, den Schilfimporten von Ost-Österreich und Ungarn nach Nordfriesland auch in Bezug auf andere Tiergruppen (vor allem Spinnen, Insekten) mehr Beachtung zu schenken.

Schlüsselwörter: Squamata, Serpentes, *Natrix natrix*, Schleswig-Holstein, Sylt, anthropogene Einschleppungen

Einleitung

Die Ringelnatter, *Natrix natrix* (Linnaeus, 1758), ist in Norddeutschland weit verbreitet, und ihr Verbreitungsareal setzt sich von Schleswig-Holstein über das dänische Festland bis an die Nordspitze Jütlands und dann über die dänischen Inseln bis in den Süden Norwegens und Schwedens fort, wo sie etwa bis auf die Höhe von Stockholm vorkommt (FOG 1993, GASC et al. 1997, KABISCH 1999). Die im Europa-Atlas von GASC et al. (1997) flächig dargestellte Rasterpunkt-Verbreitung auf der gesamten Breite der kimbrischen Halbinsel suggeriert jedoch ein weit geschlosseneres Vorkommensbild als es tatsächlich der Fall ist. So zeigen die recht aktuellen Karten von KLINGE & WINKLER (2003, 2005), dass der westliche der drei sich longitudinal von Nordwesten nach Südosten erstreckenden Naturräume des Landes, die Marsch, frei von Nachweisen ist, was prinzipiell auch für die nordfriesischen Inseln zu gelten scheint. Die Geest und das Östliche Hügelland sind hingegen – abgesehen von Beobachtungs- und Erfassungslücken – offenbar flächig besiedelt. Die wenigen Funde aus der Marsch (s. KLINGE & WINKLER 2005) liegen, soweit autochthon, direkt am Geestrand (z.B. Süderholmer Moor und Meldorf) oder werden nach diesen Autoren, wie im Falle der Einzeltierfunde (St. Peter-Ording und Amrum) Aussetzungen oder aber Einschleppungen durch Faschinenmaterial zugeordnet. Etwas anders liegt der Fall auf der nördlich anschließenden dänischen Geestinsel Rømø, wo *Natrix natrix* zwar nach FOG (1993, vgl. KABISCH 1999) noch nicht bekannt war (trotz eines juvenilen Belegstückes aus Lakolk/Rømø von 1984 im ZFMK: Nr. 41335, Totfund, leg. H. Meinig), aber auf der Internetseite „Danmarks Fugle og Natur“ finden sich nun doch drei Fundpunkte auf dieser Insel (Lakolk wäre also der vierte), und nach der Karte bei FOG et al. (1997) reicht hier die Geest auch viel weiter an die Küste heran, so dass es auch Nachweise direkt von der Gegenküste von Rømø gibt. Deshalb und wegen der Toleranz gegenüber Salzwasser ist es sogar vorstellbar, dass Ringelnattern Rømø auch direkt und aus eigener Kraft erreicht haben könnten (BRINGSØE, in litt. Oct. 2012).

In dieser kurzen Mitteilung berichten wir nun von zwei Ringelnatter-Belegen von der Insel Sylt (bei Keitum), von wo diese Art – im Gegensatz zu Amrum (s. oben) – bislang noch nie gemeldet wurde, und dies trotz der gründlichen, jahrelangen herpetologischen Erfassungsaktivitäten von GROSSE et al (2006). Dadurch, dass auch Föhr offenbar frei von Ringelnattern ist, und der Amrum-Fund wohl anthropogen bedingt scheint (KLINGE & WINKLER 2005), ergibt sich, dass *Natrix natrix* offenbar alle drei nordfriesischen Geestinseln, eventuell im Gegensatz zu den dänischen Nachbarinseln Rømø und Fanø, nie auf natürlichem Wege hat besiedeln können.

Ergebnis und Erörterung

Unsere beiden Belegstücke von Keitum, die uns als Totfunde zur dokumentarischen Sicherung von Herrn Dr. Roland Klockenhoff, Keitum/Sylt, übergeben wurden und nun im Zoologischen Forschungsmuseum Alexander Koenig (ZFMK) in Bonn deponiert sind, sollten also nach dem oben Gesagten ebenfalls allochthonen Ursprungs sein. Belegt wird dies bei einem der beiden Tiere (ZFMK 93780, Abb. 1 & 2 A) durch den das Belegstück begleitenden Notizzettel „Aus einem Schilfbündel (Ungarn)“! Und dabei fällt auf, dass sich dieses – übrigens halbwüchsige – Tier in Färbung und Zeichnung von den allermeisten schleswig-holsteinischen Ringelnattern, die wir kennen, deutlich unterscheidet. Es hat

eine grau-gelbliche helle Grundfarbe mit einem Muster irregulär verteilter dunkler Flecken. Das andere, bereits adulte Tier (ZFMK 93781) hat dagegen eine sehr dunkle, fast schwarze Grundfarbe, auf der keine Fleckung erkennbar ist. Stattdessen sind die charakteristischen Mondflecken am Hinterkopf besonders klar und kontrastreich hervortretend (Abb. 3 oben). Dieser letztere Phänotyp ist beiden Verfassern seit vielen Jahren (vgl. auch BÖHME 2003) aus Schleswig-Holstein bestens bekannt und stimmt auch präzise mit dem überein, der in den Schleswig-Holstein-spezifischen Werken (DIERKING-WESTPHAL 1981, KLINGE & WINKLER 2005) jeweils als Ringelnatter-Beispiel abgedruckt ist. Wir stellen dieses Exemplar hier einem aus Landwehr am Nord-Ostsee-Kanal bei Kiel (ZFMK 62405, Abb. 3 unten) gegenüber, um die phänotypische Identität zu zeigen. Bei der aus dem ungarischen Schilfbündel stammenden Sylterin stellen wir einen Körperausschnitt dem einer etwa gleich großen ungarischen Ringelnatter (ZFMK 85905) aus der Puszta südlich Budapest gegenüber, um die phänotypische Ähnlichkeit zu belegen (Abb. 2 B).

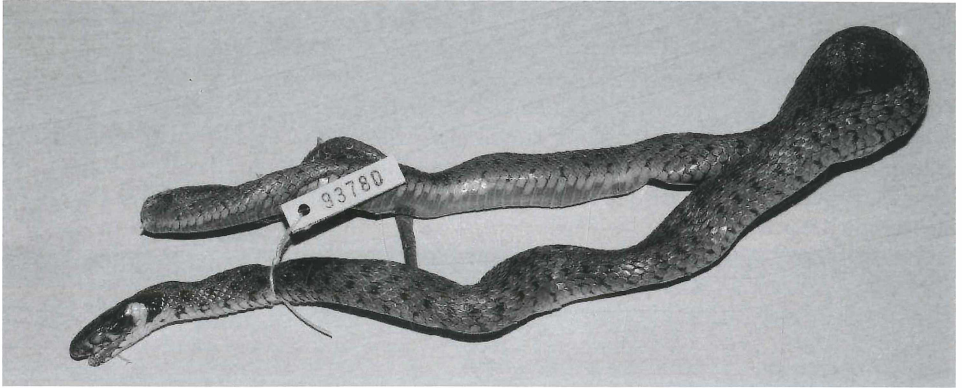


Abb. 1. Ringelnatterbeleg von Sylt (ZFMK 93780) mit der Herkunftsangabe "aus ungarischem Schilfbündel" (Photo: P. Geissler).

Natürlich ist die Ringelnatter über ihr riesiges Gesamtareal eine sehr variable Schlangenart, und verfügt auch innerhalb einzelner Populationen über eine bemerkenswerte Färbungs- und Zeichnungsvariabilität (KABISCH 1999). Das heißt, dass es im pannonischen Bereich Ost-Österreichs und Ungarns, woher das für die nordfriesischen Reetdächer benötigte Schilf zu einem beträchtlichen Teil stammt, natürlich auch dunkle Ringelnattern gibt, während aufgehellte Exemplare in Norddeutschland aber sehr selten sind. Es ist daher bislang nur hypothetisch, dass die kleinere der beiden Sylter Ringelnattern tatsächlich aus Ungarn stammt und mit pannonischem Schilf eingeschleppt wurde, und dass die andere vom schleswig-holsteinischen Festland aus den Weg mit Faschinenmaterial auf die Insel gefunden hat. Jedenfalls ist eine aktive Einwanderung letzterer über den Hindenburgdamm extrem unwahrscheinlich, da es auf der Niebüller Seite keine entsprechende Ausgangspopulation gibt. Eine Klärung kann letztendlich nur über den molekulargenetischen Abgleich der zwei Sylter Nattern mit Vergleichsproben aus Schleswig-Holstein und Ost-Österreich oder Ungarn erfolgen, was eventuell dadurch erschwert werden wird, dass beide Teilpopulationen ja gemeinsam der nominotypischen Unterart *Natrix natrix natrix* zugerechnet werden (GASC et al. 1997, KABISCH 1999).

Immerhin würde ein genetischer Abgleich, sollte er positiv, d.h. mit einer Bestätigung der Schilf-Verschleppungshypothese enden, auch die Frage auf, ob die Schilfimporte zum

Dachdecken nordfriesischer Häuser eventuell auch weitere pannonische Faunenelemente nach Nordfriesland verbracht haben könnten. Zwei Anhaltspunkte hierfür kommen von der Nachbarinsel Föhr: In seinem großen Werk über die Säugetiere Schleswig-Holsteins berichtete BORKENHAGEN (2011) über den Gewöllfund einer Gartenspitzmaus (*Crocidura suaveolens*) in Oldsum auf Föhr, den er den Reetlieferungen aus Südosteuropa zuschrieb, da der Nordwestrand des Verbreitungsgebietes dieser Art weit von der Nordseeküste entfernt liegt. Für eine nur per Photobeleg vorliegende, daher nicht sicher bestimmbare *Crocidura* von Amrum könnte Ähnliches gelten. Einem von uns (WB) gelang im letzten Sommer (Juli 2011) der Zufallsfund eines relativ frischtoten (vermutlich noch DNA-fähigen) Moorfrosches hinter dem Deich von Utersum/Föhr, der sich durch einen besonders schlanken Habitus auszeichnete und daher dem Phänotypus eines Balkan-Moorfrosches (*Rana arvalis wolterstorffi*) nahekam. Da aber *Rana arvalis*, im Gegensatz zur Ringelnatter, nicht nur im Marschenbereich, sondern auch auf allen drei Geestinseln verbreitet und stellenweise häufig ist, kann er direkt mit Stichproben der ihn umgebenden Populationen der drei Inseln und des Festlandes verglichen werden. Es ergibt sich, dass das 56 mm Körperlänge messende Tier (ZFMK 92534) eine 5 mm längere Tibia und einen 9 mm längeren Fuß besitzt als gleich große, typische Moorfrösche von Sylt und dem schleswig-holsteinischen Festland. Auch hier ist ein molekulargenetischer Vergleich sinnvoll und von uns kurzfristig geplant, zumal hier, wieder im Gegensatz zur Ringelnatter, intersubspezifische und genetisch fassbare Unterschiede existieren (BABIK et al. 2004), die eine Zuordnung des langbeinigen und übrigens auch spitzköpfigeren Föhrer Einzelfundes des möglich machen sollten.

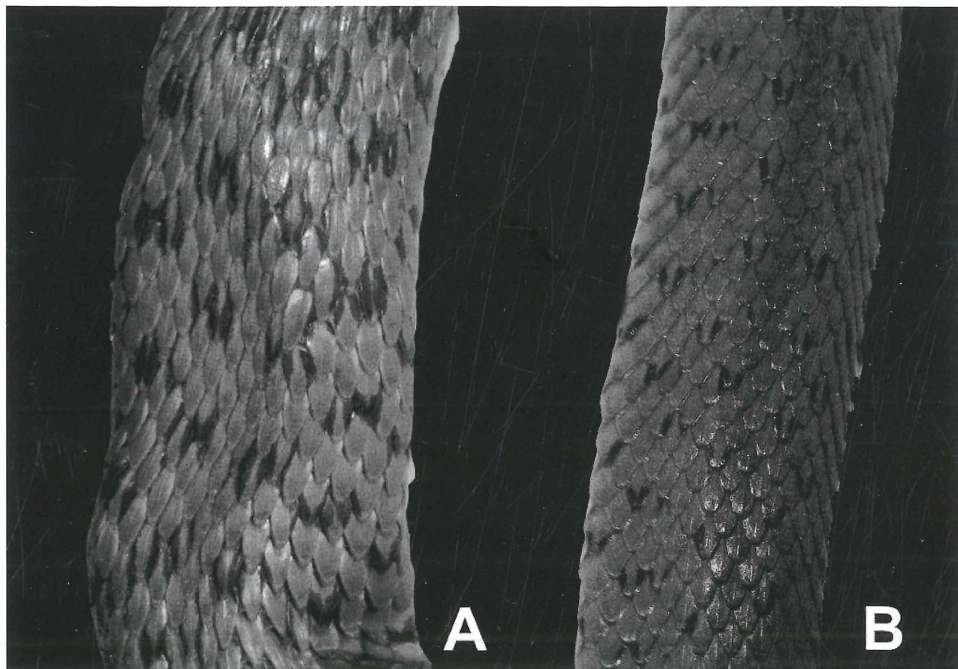


Abb. 2. Körpermitte des vermutlich ungarischen Tieres ZFMK 93780 (A), Entsprechender Abschnitt einer zentralungarischen Ringelnatter (B) (Photo: P. Geissler).

Eine über die wenigen hier angeführten Wirbeltierbeispiele hinausgehende Frage ist, welche Rolle insgesamt die südost-europäischen, vorwiegend pannonischen Schilfflüerungen nach Nordfriesland für die Verfrachtung pannonischer Faunenelemente haben. Wenn sich schon physiologisch so energie-intensive Tiere wie die insektivoren Spitzmäuse über das Medium Schilf so weit verfrachten lassen, wie viel einfacher müsste dies dann für poikilotherme Anuren (vorausgesetzt, das Ambiente enthält eine Mindestfeuchtigkeit) und Squamaten wie die Ringelnatter sein. Und für Arthropoden (vor allem Spinnen und Insekten) wäre das ein noch leichter Transportweg. Es geht also nicht nur darum, die hier besprochenen Fälle durch weitergehende Untersuchungen zu verifizieren, sondern es wäre auch absolut lohnend, einmal eine systematische Erfassung und Dokumentation der gesamten transportierten Fauna aus den nordfriesischen Schilfimporten anzugehen.

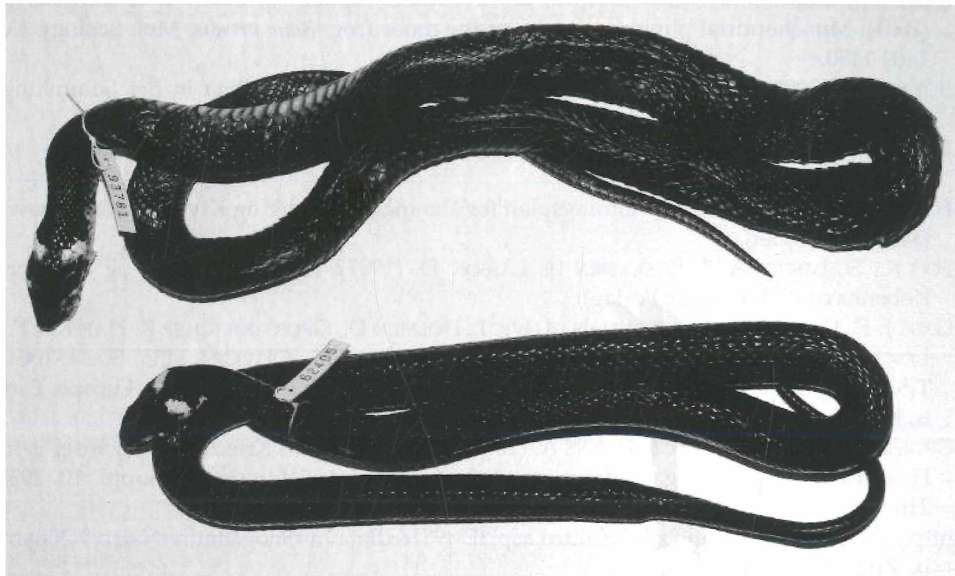


Abb. 3. Ringelnatter vom Nordostsee-Kanal bei Kiel (unten) mit dem zweiten Sylter Belegstück (oben). (Photo: P. Geissler).

Einem besseren Verständnis der Herpetofaunistik und Faunengeschichte Sylts, Föhrs und Amrums könnte auch eine weitere Bearbeitung der noch unzureichend untersuchten dänischen Geestinseln Rømø und auch Fanø dienen, da deren Gegenküsten sowohl beim Moorfrosch als auch bei der Ringelnatter erheblich dichter und auch küstennäher besiedelt sind (FOG 1993, FOG et al. 1997) als es an der schleswigschen Westküste der Fall ist (vgl. KLINGE & WINKLER 2002, 2005). Zu bedenken ist hier, dass die Gegenküste der nördlichen Hälfte Sylts bereits die dänische ist. Hierzu sei ergänzend bemerkt, dass unser *N.atrix*-Jungtier (ZFMK 41335) von Rømø ein vorjähriges, also kein frisch geschlüpftes war, und deshalb noch keine dort reproduzierende Population belegt. Es könnte sich bei ihm also entweder tatsächlich, wie beim Sylter Belegstück, um ein eingeschlepptes kimbri-sches Exemplar handeln (zumal es nicht im Kontext importierten Schilfes, sondern in einem Niedermoor aufgefunden wurde) oder aber sogar um eine aktiv zugewanderte Ringelnatter bzw. deren Abkömmling.

Danksagung

Folgenden Kollegen und Freunden möchten wir für Literaturhinweise, Überlassung von Belegmaterial oder weitere Hilfen danken: dem 1. Vorsitzenden der Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V., Dr. Roland Klockenhoff (Keitum/Sylt); dem Koordinator des AK Wirbeltiere in der Faunistisch-Ökologischen Arbeitsgemeinschaft Kiel, Dr. Peter Borkenhagen (Probsteierhagen); der Schutzstation Hörnum/Sylt; Holger Meinig (Werther); Henrik Bringsøe (Køge); Andreas Klinge (LANU, Flintbek bei Kiel); PD Dr. Wolf-Rüdiger Grosse (Universität Halle/Saale), sowie Ursula Bott und Peter Geissler (beide ZFMK Bonn).

Literatur

- BABIK W., BRANICKI W., SANDERA M., LITVINCHUK S., BORKIN J., IRWIN T. & RAFINSKI J. (2004): Mitochondrial phylogeography of the moor frog, *Rana arvalis*. Mol. Ecology 13, 1469-1480.
- BÖHME W. (2003): Schleswig-holsteinische Amphibien und Reptilien in der Sammlung des Museums Alexander Koenig in Bonn. Faun.-Ökol. Mitt. 8, 283-296.
- BORKENHAGEN P. (2011): Die Säugetiere Schleswig-Holsteins. Husum, Druck- u. Verlagsges. Husum, 664 S.
- FOG K. (1993): Oplæg til Forvaltningsplan for Danmarks padder og Krybdyr. København (Miljøministeriet).
- FOG K., SCHMEDES A. & ROSENØRN DE LASSON D. (1997): Nordens padder og krybdyr. København (G.E.C. Gads Forlag).
- GASC J.-P., CABELA A., CRNOBRNJA-ISAILOVIC J., DOLMEN D., GROSSENBACHER K. HAFFNER P., LESCURE J., MARTENS H., MARTÍNEZ-RICA J.-P., MAURIN H., OLIVEIRA M.E., SOFIANIDOU T.S., VEITH M. & ZUIDERWIJK A. (2004): Atlas of amphibians and reptiles in Europe. Paris, MNHN & Patrimoines naturels, 2. Aufl., 520 pp.
- GROSSE W.-R., HOFMANN S. & DREWS A. (2006): Die Lurche und Kriechtiere der Insel Sylt: Historische Entwicklung, Verbreitung und Ökologie. Z. Feldherpetol. Suppl. 10, 203-216.
- <http://www.fugleognatur.dk/artintro.asp?ID=981&dknavn=Snog&latin=Natrix%20natrix>. Zugriff 15. Okt. 2012.
- KABISCH K. (1999): *Natrix natrix* (Linnaeus, 1758) – Ringelnatter. In: BÖHME W. (Hrsg.) Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Band 3/II A: Schlangen (Serpentes) II. Wiesbaden, Aula, 513-580.
- KLINGE A. & WINKLER C. (2002): Arten- und Fundpunkt-Kataster für Amphibien und Reptilien in Schleswig-Holstein: Arbeitsatlas. Kiel, unveröff. Bericht, LANU, 38 S.
- KLINGE A. & WINKLER C. (2005): Atlas der Amphibien und Reptilien Schleswig-Holsteins. Kiel, LANU, 277 S.

Adresse der Autoren:
Prof. Dr. Wolfgang Böhme
Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig
Adenauerallee 160
D-53113 Bonn
E-Mail: W.Boehme@ZFMK-de

Dipl.-Biol. Olaf Grell
Biologenbüro GGV
Stralsunder Weg 16
D-24161 Altenholz
E-Mail: Olaf.Grell@t-online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Faunistisch-Ökologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 2009-2016

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Böhme Wolfgang, Grell Olaf

Artikel/Article: [Ringelnattern, *Natrix natrix* \(Linnaeus, 1758\), auf Sylt \(Schleswig-Holstein\): eingeschleppt aus verschiedenen Ländern? 311-317](#)